

**Kerncurriculum
für die Realschule
Schuljahrgänge 5 – 10**

Erdkunde



Das vorliegende Kerncurriculum bildet die Grundlage für den Unterricht im Fach Erdkunde in den Schuljahrgängen 5 – 10 der Realschule. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Matthias Bahr, Vechta

Timo Frambach, Braunschweig

Uwe Hofemeister, Diepholz

Ilona Olesch, Meppen

Dorit Steenken, Lehrte

Gudrun Voigt, Salzhausen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://www.cuvo.nibis.de> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Erdkunde	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung	11
2.3	Innere Differenzierung	14
3	Erwartete Kompetenzen	15
3.1	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	16
3.2	Kommunikation	17
3.3	Beurteilung und Bewertung	18
3.4	Räumliche Orientierung	19
3.5	Fachwissen	20
3.6	Zusammenführung von Kompetenzen	22
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	25
5	Aufgaben der Fachkonferenz	27
Anhang		
	Operatoren	28

1 Bildungsbeitrag des Faches Erdkunde

Unser Leben und die Entwicklung unserer Gesellschaft ist in vielen Bereichen geprägt durch aktuelle geografische Phänomene und Prozesse, allen voran dem Klimawandel, der Bevölkerungsentwicklung und der hierdurch entstehenden Ressourcenkonflikte, der Globalisierung und Migration sowie der zunehmenden Forderung nach Mobilität und Flexibilität.

Die genannten Prozesse beruhen auf Wechselwirkungen zwischen naturgeografischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten. Der Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen und einer Urteils- sowie Problemlösefähigkeit besonders in den Bereichen Umweltschutz, Raumplanung, Sicherung der Ressourcen, wirtschaftliche Entwicklung und entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Diese Qualifikationen werden durch eine Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung aufgebaut.

Leitziel des Erdkundeunterrichts ist demnach die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde. Ein darauf aufbauendes Raumbewusstsein befähigt zu raumverantwortlichem Handeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Erdkundeunterricht die Möglichkeit, Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft an ausgewählten Raumbespielen zu erkennen, die daraus resultierenden Strukturen, Prozesse und Probleme zu verstehen und in Ansätzen Problemlösungen zu entwickeln. Dazu ist ein Verständnis des Systems Erde, also der verschiedenen natürlichen Systeme und Teilsysteme der Geosphäre erforderlich. Erdkunde ist somit Zentralfach der schulrelevanten Inhalte aller Geowissenschaften. Es vermittelt ein Verständnis gesellschaftlicher Systeme in ihren wesentlichen raumbezogenen Grundstrukturen. Mit diesem allgemeingeografischen Ansatz trägt der Erdkundeunterricht dazu bei, mehrperspektivisches, systemisches und problemlösendes Denken zu fördern.

Ein wichtiger geografischer Kompetenzbereich, der über die Kenntnis topografischen Basiswissens hinausgeht, ist der Bereich der „Räumlichen Orientierung“. Sie dient als Grundlage für den Aufbau weiterer geografischer Kompetenzen. Im Erdkundeunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur räumliche Orientierungskompetenz, sondern analysieren Räume der Erde - z. B. den Nahraum, Deutschland, Europa und ausgewählte außereuropäische Regionen - unter verschiedenen Frage- bzw. Problemstellungen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Somit werden Räume unter verschiedenen Perspektiven betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch allgemeingeografische und regionalgeografische Kenntnisse über Regionen, Staaten und Staatengruppen.

Erdkunde ist traditionell ein methoden- und medienintensives Fach. Schülerinnen und Schüler nutzen eine Vielzahl von traditionellen oder digitalen Medien. Anschaulichkeit und Aktualität spielen dabei eine große Rolle. Medien dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten. Auch der Umgang mit verschiedenen Karten wird eingeübt. Schülerinnen und Schüler gewinnen darüber hinaus methodische Fähigkeiten, die für selbstbestimm-

tes Lernen und Handeln unerlässlich sind. Exkursionen und Projekte ermöglichen die Einbeziehung von außerschulischer Wirklichkeit und die unmittelbare Begegnung mit geografischen Sachverhalten.

Das Fach Erdkunde leistet wesentliche Beiträge zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Bildungsaufgaben. So ist Erdkunde ein zentrales Fach der Umweltbildung. Schülerinnen und Schüler erfahren am Beispiel vieler Umweltthemen in Nah- und Fernräumen die notwendige Vernetzung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichem Denken. Sie erwerben wichtige Kompetenzen für entwicklungspolitische Bildung und interkulturelles Lernen, indem sie sich mit natürlichen sowie wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenhängen in verschiedenen Regionen der Erde auseinandersetzen. Durch die Wahrnehmung der geographischen Vielfalt des europäischen Raumes mit seinen naturräumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein als Europäer.

Bedingt durch seine Inhalte und Funktionen ist das Unterrichtsfach Erdkunde der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie dem globalen Lernen besonders verpflichtet. Das Fach trägt dazu bei, soziale, ökologische, ökonomische und politische Phänomene und wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

In der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler gewinnt Mobilität immer mehr an Bedeutung. Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, verschiedene Facetten von Mobilität zu beschreiben und kritisch zu bewerten.

Erdkundeunterricht schafft mit seinen Zielen, Inhalten und Methoden die Voraussetzung für raumverantwortliches Handeln als Grundlage für anschlussfähiges berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Erdkunde werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Erdkunde ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Die Arbeit mit dem vorliegenden Kerncurriculum erfordert die Ausrichtung der Lernprozesse auf erwartete prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, die miteinander verknüpft sind. Das übergeordnete Ziel des Kompetenzerwerbs im Fach Erdkunde ist die Herausbildung von raumverantwortlicher Handlungsfähigkeit. Hierzu gehört auch eine umfassende Bildung zum reflektierten Umgang mit klassischen geographischen sowie neuen Medien.

Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler **prozessbezogene Kompetenzen** in den Bereichen „*Erkenntnisgewinnung durch Methoden*“, „*Kommunikation*“ sowie „*Beurteilung und Bewertung*“ und **inhaltsbezogene Kompetenzen** im Bereich „*Fachwissen*“.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Faches Erdkunde ist der Kompetenzbereich „*Räumliche Orientierung*“. Dieser ist sowohl prozess- als auch inhaltsbezogen.

	Kompetenzbereiche	zentrale Kompetenzen	
i n h a l t s b e z o g e n	p r o z e s s b e z o g e n	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	Fähigkeit, durch die Anwendung von Methoden gezielt Informationen im Realraum und aus Medien zu gewinnen und zu verstehen sowie den Prozess der Erkenntnisgewinnung kritisch zu reflektieren
		Kommunikation	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und zu präsentieren sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sach- und situationsgerecht auszutauschen
		Beurteilung und Bewertung	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme sowie Informationen in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert zu bewerten und zu beurteilen
	Räumliche Orientierung	Fähigkeit, sich in Räumen zu orientieren (topographisches Orientierungswissen, räumliche Ordnungssysteme, globale Positionsbestimmungssysteme, Karten, Orientierung in Realräumen, Reflexion von Raumwahrnehmungen)	
	Fachwissen	Fähigkeit, Räume verschiedener Art und Größe als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt zu analysieren	
			R a u m v e r a n t w o r t l i c h e s H a n d e l n

- **Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinnung durch Methoden“**

Der Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinnung durch Methoden“ ist prozessbezogen. Er umfasst die Kenntnis von geographisch relevanten Informationsquellen und die Fähigkeit der Informationsgewinnung und -auswertung.

Erdkundliche Sachverhalte werden von den Schülerinnen und Schülern mithilfe fachspezifischer Methoden erarbeitet. Die Förderung fachspezifischer methodischer Fähigkeiten und Arbeitstechniken leistet dabei einen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Entscheidungssituationen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich mit erdkundlichen Problemstellungen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Arbeitstechniken, auch unter Anwendung neuer Medien, zur Erschließung geographischer Sachverhalte anzuwenden.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Auswerten von Texten, Bildern, Diagrammen und Schaubildern
- Bestimmen, Messen, Zählen, Befragen und Kartieren, insbesondere bei Feldarbeiten an außerschulischen Lernorten
- Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten oder Versuchen
- Planen, Organisieren, Durchführen und Reflektieren von Vorhaben bzw. Projekten
- Nutzen moderner Informations- und Kommunikationstechniken zur zielgerichteten und aufgabenbezogenen Informationsgewinnung, -präsentation und -auswertung

• **Kompetenzbereich „Kommunikation“**

Schülerinnen und Schüler lernen, geografisch relevante Mitteilungen zu verstehen sowie sich unter angemessener Verwendung von Fachsprache auszudrücken und sich verständlich zu machen. Hierzu gehört auch die Präsentation geografischer Sachverhalte und Zusammenhänge. Darüber hinaus lernen Schülerinnen und Schüler zu argumentieren, andere Standpunkte einzunehmen und unterschiedliche Ansichten und Urteile zu respektieren. Damit wird der eigene Meinungsbildungsprozess unterstützt.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Anwenden der Fachsprache
- Darstellen von Ergebnissen in Form von mündlichen Berichten, Referaten, Texten, Modellen, Karten, medialen Präsentationen
- Präsentieren, Diskutieren und kriterienbezogenes Bewerten
- Entwickeln und Überprüfen von Fragen und Hypothesen

• **Kompetenzbereich „Beurteilung und Bewertung“**

Ziel dieses Kompetenzbereiches ist es, raumrelevantes Verhalten nach dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung zu bewerten. Hierfür wird im Erdkundeunterricht ein Fundament gelegt.

Gefördert wird die Fähigkeit, raumbezogene Situationen und Probleme zu beurteilen sowie Einstellungen, Maßnahmen und Entscheidungen zu bewerten. Dies setzt Empathie und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel voraus. Die Schülerinnen und Schüler erwerben darüber hinaus die Fähigkeit, Informationen und deren Quellen sowie fachrelevante Medien kritisch zu hinterfragen und ihren Standpunkt sachlich begründet zu vertreten.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Vertreten von Positionen in Pro- und Contra-Debatten unter Verwendung von Fachbegriffen
- Durchdenken und Bewerten alternativer Problemlösungsmöglichkeiten
- Ableiten von Gesetzmäßigkeiten, Entwickeln einer Theorie
- Beurteilen von Präsentationen der Mitschülerinnen und Mitschüler
- Darstellungen in Medien kritisch analysieren

- **Kompetenzbereich „Räumliche Orientierung“**

Der Kompetenzbereich „Räumliche Orientierung“ ist sowohl inhalts- als auch prozessbezogen. Er wird gesondert ausgewiesen, um die originäre Bedeutung sowohl für das Fach Erdkunde als auch für die Gesellschaft zu verdeutlichen. Die Orientierungsfähigkeit ist eine methodische Basisqualifikation für andere Unterrichtsfächer und hat Relevanz für den Alltag in einer mobilen Gesellschaft.

Der Erdkundeunterricht fördert die räumliche Orientierungskompetenz mit dem Ziel, geographische Objekte, Phänomene, Prozesse und Ereignisse räumlich einzuordnen sowie den eigenen Standort bestimmen zu können.

Zunächst erwerben Schülerinnen und Schüler ein grundlegendes topographisches Orientierungswissen und erlangen die Fähigkeit, geographische Objekte und Sachverhalte in räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme einzuordnen. Sie erlangen ferner die Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit Karten und geographischen Informationssystemen. Darüber hinaus erwerben sie die Fähigkeit, sich in Realräumen selbstständig zu orientieren.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Anfertigen, Lesen und Deuten von Skizzen, Zeichnungen, Karten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken
- Sachgerechtes Umgehen mit Arbeitsmitteln und geographischen Informationssystemen

- **Kompetenzbereich „Fachwissen“**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ausgewählte Räume unter geographischen Fragestellungen zu untersuchen und dabei zielorientiert Strukturen, Funktionen und Prozesse zu analysieren. Durch exemplarisches Vorgehen erwerben sie die Fähigkeit, ihre Erkenntnisse auf andere Räume zu transferieren und Regelmäßigkeiten beziehungsweise Unterschiede zu erkennen. Aus der Kenntnis der ablaufenden Prozesse und deren Ursachen lassen sich zukünftige Entwicklungen absehen. So können Folgen von Eingriffen des Menschen in die Umwelt sachgerecht beurteilt und angemessene Handlungsoptionen aufgezeigt werden.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen sind z. B.:

- Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Beurteilen geographischer Sachverhalte
- Analysieren Raum prägender und Raum verändernder Faktoren

2.2 Kompetenzentwicklung

Alle Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft und sollen idealtypisch von den Schülerinnen und Schülern als integrativ erfahren werden. Das angestrebte raumverantwortliche Handeln ergibt sich nicht aus der Addition, sondern aus der Verflechtung der einzelnen Kompetenzbereiche.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in sachlogisch-graduellen Stufen. Er erfolgt grundsätzlich systematisch und kumulativ und schließt an die Ergebnisse vorheriger Lernprozesse an. Aufbauend auf den im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Fähigkeiten schreitet der Kompetenzerwerb im Sekundarbereich I progressiv fort.

Ziel in den Schuljahrgängen 5/6 ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Nahraum grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen beschreiben können. In den Schuljahrgängen 7/8 lernen die Schüler Raum prägende und Raum verändernde Faktoren zu analysieren. In allen Schuljahrgängen angebahnt wird die kritische Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben komplexer Mensch-Raum-Beziehungen unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Entwicklung, im Schuljahrgang 9/10 zunehmend problematisierend und reflektierend.

Schuljahrgang	Schwerpunkte	Raumbezüge	vorherrschende Betrachtungs- und Vermittlungsweisen
5/6	grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen	Nahraum Niedersachsen Deutschland Europa Welt	physiognomisch beschreibend
7/8	Auseinandersetzung mit Raum prägenden und Raum verändernden Faktoren	Europa Nord- und Südamerika Welt	kausal beschreibend und erläuternd
9/10	Problematisierung und Reflexion von Gegenwarts- und Zukunftsfragen komplexer regional und global verflochtener Mensch-Raum-Beziehungen	Deutschland Europa Afrika Asien Welt	funktional erläuternd, beurteilend und bewertend

Die Auswahl der Inhalte für den Unterricht erfolgt nach den Prinzipien der Exemplarität und Bedeutsamkeit, aber auch nach dem Gesichtspunkt des Beitrags zum systematischen Wissensaufbau und zur Fundierung einer Wissensgrundlage für weiteres Lernen. Ausgehend von den unmittelbaren Phänomenen und regional zu verortenden Sachinhalten werden System- und Perspektivebenen gewechselt und zunehmend komplexere Zusammenhänge auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet.

Den prozessbezogenen Kompetenzen kommt im Erdkundeunterricht eine besondere Bedeutung zu. Ein konsequent entdeckender, erfahrungsorientierter, problemlösender sowie handlungsorientierter Unterricht unterstützt den Lernprozess. Um selbstständiges Lernen und Arbeiten zu ermöglichen, müssen Fachmethoden systematisch eingeführt, geübt und angewendet werden. Diese umfassen fachspezifische und interdisziplinäre Arbeitsweisen.

Den Schwerpunkt bis zum Ende des Schuljahrgangs 6 bilden dabei Beobachtungen und Beschreibungen, wobei bereits lineare, durch kurze Kausalketten zu erfassende Zusammenhänge berücksichtigt und komplexe Betrachtungsweisen vorbereitet werden. Bis zum Ende des Schuljahrgangs 8 steht die Hinführung zur Betrachtung von Wirkungsgefügen im Mittelpunkt. Die Kompetenz zu geographischer Beobachtung und Beschreibung sowie die Einübung und Hinführung zur analysierenden, kausalen und genetischen Betrachtung werden gefestigt. In den Schuljahrgängen 9 und 10 gewinnt eine problemlösende Auseinandersetzung zunehmend an Bedeutung. Dabei werden eine vertiefende Analyse räumlicher Prozesse und Systeme sowie deren funktionale Betrachtung angestrebt.

Eine besondere Bedeutung kommt den Aufgaben im Fach Erdkunde zu. In ihrer Funktion dienen sie dem Kompetenzerwerb und dem Kompetenznachweis. Sie knüpfen an bestehendes Vorwissen an und bieten Differenzierungsmöglichkeiten nach Zielen, Inhalten, Umfang und Schwierigkeitsgrad. Problemorientierte Aufgaben zielen sowohl auf das Verständnis von Zusammenhängen als auch auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten. Durch Lernhilfen oder Wahlaufgaben erhalten einzelne Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Möglichkeit, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht einzubringen. Kooperative Lernformen ermöglichen es, Informationen aktiv und variantenreich aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufweisen und die Lerngruppe die Inhalte des Lernprozesses mitgestalten kann. Aufgaben sollen einen produktiven und handlungsorientierten Umgang mit dem Lernstoff ermöglichen, wobei der Erwartungshorizont für den Lernenden transparent sein muss.

Bei den Aufgabenstellungen zum Kompetenzerwerb und zum Kompetenznachweis werden folgende Anforderungsbereiche unterschieden:

- I. Reproduktion (Wiedergeben und Beschreiben)
- II. Reorganisation (Anwenden und Strukturieren)
- III. Problemlösung (Transferieren und Verknüpfen)

Anforderungsbereich I zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten und deren Anwendung in gelernten oder vorgegebenen Zusammenhängen. Dabei soll eine topographische Einordnung vorgenommen werden, geographisches Grundwissen wiedergegeben und einfache geographische Fachtermini verwendet werden können.

Anforderungsbereich II fordert eine Verknüpfung fachbezogener Sachverhalte. Geographische Zusammenhänge sollen dabei erkannt und beschrieben sowie deren Bedeutung erläutert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei instrumentale Fertigkeiten anwenden.

Anforderungsbereich III umfasst Problembeschreibungen, Lösungen, Begründungen, Folgerungen, Interpretationen oder Wertungen. In diesem Bereich sollen geographische Fakten in einen Gesamtzusammenhang eingeordnet und eigene begründete Stellungnahmen abgegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen mögliche Lösungswege für geographische Probleme selbst aufzeigen und ihre Chance auf Realisierung abschätzen. Dieses sollte in den höheren Schuljahrgängen verstärkt eingefordert werden. Die drei Anforderungsbereiche werden durch Operatoren konkretisiert (s. Operatorenliste im Anhang).

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Leistungsüberprüfungen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

In den folgenden Tabellen werden die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen dargestellt. Mit der Beschreibung der verpflichtend erwarteten Kompetenzen wird in den niedersächsischen Kerncurricula konkretisiert, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6, zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 8 und zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 10 erfüllen sollen. Die ausgewiesenen Anforderungen sind als Regelanforderungen für alle Schülerinnen und Schüler zu verstehen.

Greifen Teilkompetenzen Vorerfahrungen aus anderen Unterrichtsfächern auf oder wird im Erdkundeunterricht Erworbenes im Lernprozess eines anderen Faches fortgeführt, so wird das jeweilige Fach in KAPITÄLCHEN ausgewiesen.

Kompetenzentwicklung kann nur dann nachhaltig erfolgen, wenn ausgewiesene Teilkompetenzen wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Die Abstufung erfolgt dabei über die Verwendung von Operatoren. Durch eine einheitliche Definition der Operatoren werden die Kompetenzen überprüfbar. Die Operatoren sind unterschiedlichen Anforderungsbereichen zugeordnet und gelten für alle Schuljahrgänge. Sie wurden in ihrer Definition alters- und entwicklungsgemäß angepasst. Die Operatoren und deren Zuordnung zu den Anforderungsbereichen sind im Anhang ausgewiesen.

Die verbindlich erwarteten Teilkompetenzen eines Doppelschuljahrgangs sind jeweils vertikal zu lesen und additiv angelegt. Die horizontale Anordnung spiegelt eine fortschreitende Komplexität der jeweiligen Zielsetzung über alle Doppelschuljahrgänge hinweg wider. In den nachfolgenden Doppelschuljahrgängen wird auf bereits erworbene Teilkompetenzen aufgebaut.

3.1 Erkenntnisgewinnung durch Methoden

Erkenntnisgewinnung durch Methoden (M)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
M1 Informationsgewinnung	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geographisch relevante Informationen aus Atlanten, Karten, Diagrammen, Texten, Bildern und Filmen. [Geschichte] führen Erkundungen im Nahraum unter einem vorgegebenen Aspekt durch. [Geschichte] führen Zählungen, Messungen, Befragungen oder Interviews als Methoden originärer Datenerhebung unter Anleitung durch. 	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geographisch relevante Informationen aus Grafiken, Tabellen und Klimadiagrammen. entnehmen zielgerichtet thematisch relevante Informationen aus digitalen Medien. führen einfache Versuche unter Anleitung durch. [PHYSIK, CHEMIE] 	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen Informationen aus Statistiken, komplexen Diagrammen und geographischen Informationssystemen (GIS).
M2 Informationsauswertung	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Naturphänomene anhand von Profilen oder Modellen und Filmen. stellen Daten in einfachen Diagrammen dar. zeichnen geographische Sachverhalte in einfacher Form. 	<ul style="list-style-type: none"> werten Versuche aus. stellen Daten und Sachverhalte in Diagrammen und Klimadiagrammen dar und werten sie aus. erläutern die Darstellung geographischer Sachverhalte, die in Mindmaps, Kausalketten oder Wirkungsgefügen dargestellt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben humangeographische Phänomene anhand von komplexen Modellen. interpretieren Statistiken unter vorgegebener Fragestellung. verknüpfen Informationen aus verschiedenen Darstellungsformen unter einer vorgegebenen Fragestellung. analysieren mögliche Konflikt- oder Zukunftssituationen mithilfe von Planspielen oder der Szenariotechnik.

3.2 Kommunikation

Kommunikation (K)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
K1 verstehen und sich ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> • geben einfache geographische Sachverhalte wieder. • wenden geographische Fachbegriffe sachgerecht an. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geographische Sachverhalte und Darstellungen strukturiert unter Verwendung von Fachbegriffen. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern auch komplexe Sachverhalte und Darstellungen unter Verwendung der Fachsprache sachlogisch geordnet. • ordnen geographische Sachverhalte und Darstellungen in ein Ordnungsraster ein.
K2 präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • stellen zu einem begrenzten Sachthema auch stichwort- und medien-gestützt Ergebnisse vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Inhalte sach- und fachge-recht mit Hilfe geeigneter Präsentati-onstechniken vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe digitaler Medien.
K3 sich austauschen und auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen geographische Sach-verhalte. • geben Aussagen und Gedanken-gänge anderer wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren geographische Sachverhalte. • geben eine Rückmeldung zur Prä-sentation von Arbeitsergebnissen nach vorgegebenen Kriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern geographische Sachver-halte aus unterschiedlichen Per-spektiven.

3.3 Beurteilung und Bewertung

Beurteilung und Bewertung (B)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
B1 Raumbezogene Sachverhalte und Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Naturräume in ihrer Bedeutung für das Leben und Wirtschaften der Menschen. [Geschichte] 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Lebensräume in Abhängigkeit von Klima- und Vegetationszonen. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren räumliche Disparitäten und diskutieren deren Auswirkungen und mögliche Ausgleichsmaßnahmen.
B2 Sichtweisen (Prozesse und Einstellungen)	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen unterschiedliche Standpunkte zu einfachen geographischen Fragestellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Aussagen im Hinblick auf Tatsachen und Bewertungen. • nehmen Stellung zu menschlichen Eingriffen in natürliche Systeme im Hinblick auf ökologische und soziale Verträglichkeit. • werten humangeographische Prozesse unter Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zu geographischen Sachverhalten und Prozessen aus verschiedenen Perspektiven. • bewerten humangeographische Prozesse unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung.

3.4 Räumliche Orientierung

Räumliche Orientierung (O)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
O1 Räumliche Ordnungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das Gradnetz und wenden es als Orientierungsraster an. • beschreiben die Lage von Kontinenten und Ozeanen. [GESCHICHTE] • beschreiben die Lage bedeutender Städte, Gebirge und Gewässer in Niedersachsen, Deutschland, Europa. • gliedern Niedersachsen, Deutschland und Europa nach Landschaften oder Großlandschaften. • gliedern Deutschland und Europa politisch. 	<ul style="list-style-type: none"> • gliedern die Erde nach Klima- und Vegetationszonen. • verorten tektonisch relevante Zonen. • beschreiben die Lage ausgewählter Staaten, Städte, Gebirge und Gewässer Nord- und Südamerikas. [GESCHICHTE] 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Lage ausgewählter Staaten, Städte, Gebirge und Gewässer Afrikas, Asiens oder Australiens. [GESCHICHTE] • gliedern Regionen und Staaten nach wirtschaftlichen und politischen Ordnungssystemen.
O2 Umgang mit Karten	<ul style="list-style-type: none"> • nennen Grundelemente einer Karte und Merkmale topographischer, physischer, thematischer Karten. • beschreiben topographische Lagebeziehungen und skizzieren sie. • kartieren einfache geographische Sachverhalte. 	<ul style="list-style-type: none"> • werten thematische Karten unter einer Fragestellung aus. • lokalisieren Objekte in Luftbildern und Satellitenaufnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • werten komplexe thematische Karten aus. • geben Sachverhalte aus Geographischen Informationssystemen (GIS) wieder.
O3 Orientierung im Raum	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben raumrelevante Strukturen im Nahraum. • bestimmen Standorte von Personen/Objekten im Raum unter Verwendung von Orientierungshilfen. • beschreiben eine Wegstrecke mithilfe eines Liniennetz-Planes eines öffentlichen Verkehrsmittels. 		

3.5 Fachwissen

Fachwissen (F)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
F1 Naturgeographische Phänomene und Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau unseres Sonnensystems und erläutern die Entstehung von Tages- und Jahreszeiten sowie die Entstehung von Gezeiten. [PHYSIK] • beschreiben und erklären Wetterelemente und Wettererscheinungen. • beschreiben Landschaftsformen Niedersachsens und erklären die glaziale Serie. • beschreiben die Großlandschaften Deutschlands. • geben Merkmale der Polarregionen und der Trockenwüsten wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Entstehung und Abfolge unterschiedlicher Klimazonen auf der Erde und zeigen Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation auf. • erklären das Ökosystem des tropischen Regenwaldes. [BIOLOGIE] • erläutern exemplarisch, wie die Erdoberfläche durch endogene und exogene Prozesse geformt wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern natürliche klimatische Prozesse in der Atmosphäre und natürliche Ursachen und Folgen des Klimawandels. [CHEMIE, PHYSIK]

<p>F2 Humangeographische Strukturen und Prozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Nutzung der Landschaften in Niedersachsen und erläutern landwirtschaftliche Produktionsformen an Beispielen. [BIOLOGIE] • beschreiben und vergleichen das Leben und Wirtschaften in einem städtischen Raum mit dem in einem ländlichen Raum Deutschlands. • beschreiben das Leben und Wirtschaften in ausgewählten Räumen Europas. • erklären den Zusammenhang von Lebensraum und Lebensform in Polarregionen und Trockenwüsten. [GESCHICHTE] 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene landwirtschaftliche Produktions- und Nutzungsformen in verschiedenen Regionen der Erde. • erläutern Eingriffe der Menschen in ein Ökosystem und deren Folgen an einem Beispiel aus den Tropen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. • beschreiben Arten von Mobilität und erklären deren Ursachen und Folgen unter wirtschaftlichen sowie ökologischen Aspekten auch unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. [CURRICULUM MOBILITÄT] • charakterisieren Formen des Tourismus und analysieren ihre Folgen für eine Region im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. • stellen Folgen von Naturereignissen für Menschen dar und erörtern vorbeugende Maßnahmen gegen Katastrophen. 	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren den Entwicklungsstand von Ländern. • erklären Ursachen von Hunger und Armut sowie Maßnahmen zur Ernährungssicherung. • erörtern die Notwendigkeit nachhaltiger Ressourcennutzung von Rohstoffen, Energie und Wasser. • erläutern die Bedeutung der Weltmeere unter dem Aspekt der Ernährungs- und der Ressourcensicherung. • beschreiben die Entwicklung der Weltbevölkerung und erläutern deren Ursachen und Folgen sowie Möglichkeiten der Einflussnahme. • analysieren die Folgen des Strukturwandels in einem Wirtschaftsraum. • erläutern Ursachen und Folgen der Globalisierung. [WIRTSCHAFT, POLITIK] • erläutern anthropogene Ursachen und Folgen des Klimawandels und entwickeln spezielle vorbeugende Strategien. [POLITIK]
--	--	--	---

3.6 Zusammenführung von Kompetenzen

Ziel des Erdkundeunterrichts ist die Entwicklung raumverantwortlichen Handelns auf der Grundlage räumlicher Orientierung. Der allgemeinbildende Auftrag vollzieht sich im methodengerechten, sprachlich korrekten Umgang mit geographischen Sachverhalten, sachgerechter Problemorientierung und Urteilsfähigkeit.

Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle. Demnach muss die Kompetenzentwicklung im Verknüpfen prozess- und inhaltsbezogener Teilkompetenzen angestrebt werden. Die Unterrichtsplanung erfordert ausgewogene Schwerpunktsetzungen, die im Verlauf eines Schuljahres alle Kompetenzen entsprechend berücksichtigt.

Durch den Besuch außerschulischer Lernorte werden Kompetenzen im besonderen Maße zusammengeführt. Dabei sollen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung im Nahraum besondere Berücksichtigung finden.

Die nachfolgenden Beispiele stellen das Prinzip der Kompetenzzusammenführung in der unterrichtlichen Praxis exemplarisch dar.

		Kompetenzbereich	Teilkompetenzen
Prozessbezogene Kompetenzen		Erkenntnisgewinnung durch Methoden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geographisch relevante Informationen aus Atlanten, Karten, Diagrammen, Texten, Bildern, Filmen und neuen Medien. beschreiben Naturphänomene anhand von Profilen, Modellen und Versuchen.
		Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> geben einfache geographische Sachverhalte mit eigenen Worten wieder. wenden geographische Fachbegriffe sachgerecht an. stellen zu einem begrenzten Sachthema stichwort- und mediengestützt Ergebnisse vor.
		Beurteilung und Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Naturräume in ihrer Bedeutung für das Leben und Wirtschaften der Menschen.
Inhaltsbezogene Kompetenzen		Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> gliedern Niedersachsen, Deutschland und Europa nach Landschaften oder Großlandschaften. beschreiben topographische Lagebeziehungen und skizzieren sie.
		Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Landschaftsformen Niedersachsens und erklären die glaziale Serie. [GESCHICHTE] beschreiben die Nutzung der Landschaften in Niedersachsen und erläutern landwirtschaftliche Produktionsformen an Beispielen. [BIOLOGIE]

		Kompetenzbereich	Teilkompetenzen
Prozessbezogene Kompetenzen		Erkenntnisgewinnung durch Methoden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geographisch relevante Informationen aus Grafiken, Tabellen und Klimadiagrammen. entnehmen zielgerichtet thematisch relevante Informationen aus digitalen Medien. erläutern die Darstellung geographischer Sachverhalte, abgebildet mittels Mindmaps, Kausalketten oder Wirkungsgefügen.
		Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben geographische Sachverhalte und Darstellungen strukturiert unter Verwendung von Fachbegriffen. erläutern Inhalte sach-, fach- und adressatengerecht mithilfe geeigneter Präsentationstechniken. analysieren geographische Quellen im Hinblick auf ihre Objektivität. geben eine Rückmeldung zur Präsentation von Arbeitsergebnissen nach vorgegebenen Kriterien.
		Beurteilung und Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden zwischen subjektiven und objektiven Aussagen in Quellen. nehmen Stellung zu menschlichen Eingriffen in natürliche Systeme im Hinblick auf ökologische und soziale Verträglichkeit.
	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> werten thematische Karten unter einer Fragestellung aus. lokalisieren Objekte in Luftbildern und Satellitenaufnahmen.
		Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Entstehung und Abfolge unterschiedlicher Klimazonen auf der Erde und zeigen Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation auf. charakterisieren Formen des Tourismus und analysieren ihre Folgen für eine Region im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. beschreiben Arten von Mobilität und erklären deren Ursachen und Folgen unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten. [CURRICULUM MOBILITÄT]

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Wiedergeben und Beschreiben“, „Anwenden und Strukturieren“ sowie „Transferieren und Verknüpfen“ zu berücksichtigen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Realschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtzensur ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Mediengestützte Präsentationen
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Operatoren

Operatoren geben an, welche Tätigkeiten beim Kompetenznachweis erwartet werden.

Anforderungsbereich I

- **Befragungen/Erkundungen/Versuche durchführen:** Sachverhalte kriterienorientiert erschließen und wiedergeben
- **(be-)nennen:** Sachverhalte ohne Erläuterung angeben
- **beschreiben:** gesetzmäßige und raumspezifische Sachverhalte aus Materialien strukturiert darlegen
- **Bestimmen eines Standortes:** die Lage eines Ortes, einer Person oder eines Gegenstandes feststellen
- **darlegen/darstellen/aufzeigen:** Sachverhalte detailliert und fachsprachlich oder grafisch angemessen aufzeigen
- **gliedern:** einen Raum oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
- **Informationen gewinnen/entnehmen aus:** gezielte Fragen an eine Quelle richten und die Ergebnisse benennen
- **wiedergeben:** bekannte Sachverhalte oder einem Material entnommene Informationen mit eigenen Worten unkommentiert zusammenfassen
- **zeichnen:** geographische Sachverhalte in einfacher Form grafisch darstellen

Anforderungsbereich II

- **analysieren:** ein Ganzes (z. B. einen Raum) nach bekannten Ordnungsmerkmalen aufgliedern und systematisch untersuchen
- **auswerten:** inhaltliche Schwerpunkte eines Sachverhalts oder einer geographischen Quelle (z. B. Karte) aufzeigen und sprachlich so darstellen, dass sich eine klare Aussage ergibt
- **charakterisieren:** geographische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und typische Merkmale kennzeichnen
- **einordnen/zuordnen:** Sachverhalte in einen systematischen Zusammenhang einfügen
- **erklären:** Sachverhalte so darstellen, dass Bedingungen, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten verständlich werden
- **erläutern:** Sachverhalte in ihren komplexen Beziehungen verdeutlichen (auf der Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
- **kartieren:** geographische Sachverhalte im Realraum nach vorgegebenen Kriterien in thematischen Karten darstellen
- **präsentieren:** einen geographischen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien sachangemessen und adressatengerecht vorstellen
- **unterscheiden:** Feststellen von Unterschieden zwischen zwei Sachverhalten

- **vergleichen:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von geographischen Sachverhalten erkennen und darlegen
- **vorstellen:** einen geographischen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien angemessen präsentieren

Anforderungsbereich III

- **argumentieren/begründen:** Beweise und Argumente darlegen und dadurch eine Meinung untermauern
- **beurteilen:** begründete Aussagen über die Richtigkeit, Wahrscheinlichkeit, Angemessenheit bzw. Anwendbarkeit eines Sachverhalts machen, ohne persönlich Stellung zu nehmen
- **bewerten:** einen Sachverhalt anhand von Beurteilungskriterien und einem persönlichen Wertebewertung messen
- **diskutieren/erörtern:** zu einer These oder Problemstellung eine Kette von Argumenten vortragen, auf ihren Wert und ihre Stichhaltigkeit überprüfen und auf Gegenargumente eingehen
- **entwickeln:** einen Sachverhalt nach vorherigem Untersuchen, Analysieren und Einschätzen schrittweise in eine weiterführende Betrachtung heben und eine begründete, realistische Perspektive formulieren
- **erläutern:** Sachverhalte auf der Grundlage von Kenntnissen bzw. einer Materialanalyse in ihren komplexen Beziehungen verdeutlichen
- **interpretieren:** Ursachen/Gründe/Bedingungen für bestimmte Erscheinungen/Entwicklungen herausstellen und dabei Zusammenhänge verdeutlichen sowie eigene Schlussfolgerungen ziehen
- **Stellung nehmen:** zu einem Sachverhalt bzw. einer Behauptung differenziert argumentierend eine eigene Meinung äußern